

Stellungnahme des SNF zur Evaluation „Transparenz und allgemeine Qualität im Auswahlverfahren des Schweizerischen Nationalfonds“

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) will nicht nur exzellente Forschung fördern, sondern auch selbst exzellente Forschungsförderung betreiben. Eine externe Evaluation durch ein Forscherteam der Western Michigan University hat ergeben, dass diese Zielvorgabe weitestgehend erreicht wird. Die in der Evaluation enthaltenen Schlussfolgerungen und Empfehlungen zeigen allerdings auch Verbesserungsmöglichkeiten auf. In der vorliegenden Stellungnahme präsentiert der SNF seine Einschätzung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Im Fokus stehen die identifizierten Optimierungsmöglichkeiten und die Massnahmen zur Umsetzung der Empfehlungen.

Das Evaluationsprojekt „Transparenz und allgemeine Qualität der Evaluationen beim SNF“ wurde vom Stiftungsrat initiiert, um das Auswahlverfahren zu bewerten und zu verbessern. Es wurde von einem Forscherteam der Western Michigan University unter Leitung von Chris Coryn durchgeführt.

Die Evaluation sollte darüber Aufschluss geben, in welchem Masse das Auswahlverfahren fair und unvoreingenommen, nachvollziehbar und transparent ist, sowie Verbesserungsvorschläge unterbreiten. Im Weiteren wurde erhoben, inwieweit durch das Auswahlverfahren

- exzellente und originäre Forschung in allen Disziplinen gefördert wird
- sich die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung bzw. der Forschenden in der Schweiz erhöht
- junge Forschende gefördert werden.

Ziele weitestgehend erreicht, aber...

Nach Auswertung zahlreicher Interviews mit zentralen Akteuren des SNF, Befragungen von externen Gutachtenden und von Gesuchstellenden sowie der Analyse von Dokumenten und bestehenden Daten zu den Förderungsaktivitäten kommt das US-Forschungsteam zum Schluss, dass der SNF seine Ziele weitestgehend erreicht: „Im Allgemeinen ermöglichen die Auswahlrichtlinien und -verfahren des SNF erstklassige Forschung. Sie unterstützen wissenschaftlich relevante und neuartige Forschung, erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts Schweiz, ermutigen und unterstützen die Arbeit junger und weiblicher Forschenden und sind objektiv und transparent“.

Im Speziellen gibt das Evaluationsteam dem SNF beim Erreichen seiner Hauptzielvorgaben – **Förderung erstklassiger Forschung** und Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Forschung in der Schweiz – eine gute Note, auch wenn eine Minderheit der Gesuchstellenden und der externen Gutachtenden der Meinung ist, dass der SNF bei seiner Haltung hinsichtlich der Förderung innovativer Forschung etwas konservativ agiert. Das Evaluationsteam sieht auch ein Risiko in

der ständig zunehmenden Arbeitsbelastung des Nationalen Forschungsrats, was zu einem Zielkonflikt zwischen Qualität und Quantität führen könnte. In dieser Hinsicht bestätigt die Evaluation die eigenen Bedenken des SNF in Bezug auf die Arbeitsbelastung der Mitglieder des Forschungsrats, die bereits in einer früheren Evaluation des SNF im Jahr 2001 hervorgehoben wurde. Angesichts der steigenden Nachfrage nach Förderungsmitteln reichten die infolge der Evaluation 2001 umgesetzten Änderungen (Einführung von Fachausschüssen innerhalb des Forschungsrats, Panels externer Experten, Übertragung von Kompetenzen an die Geschäftsstelle) nicht aus, um die Arbeitsbelastung auf einem vertretbaren Niveau zu halten. Mehrere Empfehlungen von Chris Coryn und seinen Teammitgliedern zielen darauf ab, Abhilfe zu schaffen bei diesem ihrer Meinung nach sehr wichtigen Problem, welches der SNF mit hoher Priorität angehen wird (siehe die nachfolgenden Empfehlungen 1-5).

Das Evaluationsteam kommt ferner zum Schluss, dass die im System integrierte gegenseitige Kontrolle zur Gewährleistung eines fairen Auswahlverfahrens gut funktioniert. Die Mitglieder des SNF nehmen die Aufgabe, ein **fares und objektives Auswahlverfahren** zu gewährleisten, sehr ernst – eine Tatsache, die durch die Analyse von Antragsdaten sowie von Befragungen der Gestuchstellenden und externen Gutachtenden bestätigt wird. Die Ergebnisse der Analyse von Gestuchsdaten, die kleine, aber signifikante systematische Voreingenommenheiten in Bezug auf Geschlecht, Alter, Art des Gestuches und Art der Institution zeigen, bestätigen die internen Beobachtungen. Das Evaluationsteam bezog in seine Untersuchungen alle Förderungsinstrumente ein und kam zu der Erkenntnis, dass junge Forschende bessere Chancen haben, vom SNF gefördert zu werden. Hier zeigen sich die Auswirkungen der Instrumente zur Karriereförderung. In der Tat hat der SNF spezielle Kontrollmechanismen eingerichtet, um sicherzustellen, dass jüngere Forschende bei der Förderung nicht benachteiligt werden (sofern es um Projekte geht, die sich an Forschende verschiedener Karrierestufen richten), und er begrüsst die diesbezüglichen Empfehlungen zu Auswahlkriterien und Förderungsportfolio (Empfehlungen 4 und 7).

Trotz ihrer Unparteilichkeit und Fairness müssen die Entscheidungsfindung des SNF und die ihr zugrundeliegenden Verfahren und Kriterien **transparenter und verständlicher** gemacht werden. Das Evaluationsteam honoriert die bedeutenden Anstrengungen des SNF zur Verbesserung der Information über die Auswahlverfahren. 2011/2012 wurden neue Leitfäden für Forschende eingeführt¹, und die Kommunikation von Förderentscheidungen wurde in etwa zum gleichen Zeitpunkt harmonisiert und ausgeweitet. Aufgrund des kurzen Zeitraums seit der Einführung dieser Massnahmen konnten deren Auswirkungen nicht untersucht werden. Auch wenn der SNF hofft, dass diese Massnahmen dazu beitragen, das Auswahlverfahren und die Entscheidungskriterien verständlicher zu machen, nimmt er die Umfrageergebnisse, denen zufolge zahlreiche Gestuchstellende die Auswahlkriterien und -verfahren sowie im Endeffekt die Entscheidungsprozesse nicht in vollem Umfang verstehen, sehr ernst. „Fast zwei Drittel der Gestuchstellenden gaben an, dass ihnen ‚sehr unklar‘ oder ‚unklar‘ ist, wie die Förderentscheidungen getroffen werden“. Es überrascht nicht, dass die Zufriedenheit über die allgemeine Qualität der SNF-Evaluationen bei Gestuchstellenden, die keine Förderung erhalten haben, signifikant niedriger ist als bei geförderten Gestuchstellenden. Weitere Massnahmen sind in Erarbeitung, um die Kommunikation mit den Gestuchstellenden zu verbessern (Empfehlung 6).

¹ <http://www.snf.ch/E/services-for-researchers/Pages/documents-for-researchers.aspx>

Externes Begutachtungsverfahren und Arbeitsbelastung des Forschungsrats

Empfehlung 1: Reformen bezüglich der Verfahren und Prozesse für externe Evaluationen von Förderungsgesuchen

Das Evaluationsteam sieht die externe **Begutachtung durch Experten** als **wesentlich** für die Transparenz und Fairness des Auswahlverfahrens an, **aber auch** als einen **Schlüsselfaktor, der zur Arbeitsbelastung des Forschungsrats beiträgt**. Es formuliert konkrete Vorschläge zur Qualitätsverbesserung der Gutachten bei gleichzeitiger Verringerung der Arbeitsbelastung.

Empfehlung 2: Abstimmung der externen Gutachten

Auch wenn nur eine Minderheit der externen Gutachtenden einen Bedarf an zusätzlichem Training sieht, sind die Interessensvertreter des SNF der Ansicht, dass manche Gutachten für die Verwendung unzureichend sind oder widersprüchliche Informationen enthalten, was die Gewährleistung eines fairen und transparenten Auswahlverfahrens erschwert und die Arbeitsbelastung für die Mitglieder des Forschungsrats erhöht. Zur besseren Abstimmung externer Gutachten schlagen Coryn und sein Team vor, Beispiele für ausgezeichnete, annehmbare und schlechte Gutachten oder andere Formen von Schulungen zur Verfügung zu stellen. Das interne Monitoring der externen Gutachtenden weist darauf hin, dass **neue Leitfäden und Formulare für Gutachtende**, die 2011 eingeführt wurden, **zu einer ausgewogeneren Verteilung der Bewertungen geführt haben**. Vor diesem Hintergrund sieht der SNF keinen unmittelbaren Bedarf für eine zusätzliche Schulung der Gutachtenden. Basierend auf Daten über die Brauchbarkeit der Gutachten, die seit 2012 gesammelt werden, **wird der SNF die Situation in zwei Jahren erneut einschätzen**.

Empfehlung 3: Effizientere Arbeitsteilung zwischen Nationalem Forschungsrat und Geschäftsstelle

Um dem Nationalen Forschungsrat weitere Zeit und Mühe zu ersparen, schlägt das Evaluationsteam vor, **die den Mitgliedern des Forschungsrats durch die Geschäftsstelle im externen Begutachtungsverfahren gebotene Unterstützung auszuweiten**. Auch wenn der Forschungsrat nach Ansicht von Coryn und seinem Team die letztendliche Entscheidung treffen sollte, wer mit dem Erstellen der Gutachten beauftragt wird, können wissenschaftliche Mitarbeitende der Geschäftsstelle für die Mitglieder des Forschungsrats eine Vorauswahl mit geeigneten Gutachtenden vorbereiten. Der SNF teilt diese Ansicht und wird die Umsetzung dieser Empfehlung vorbereiten, wobei die organisatorischen Auswirkungen auf die Geschäftsstelle berücksichtigt werden müssen.

Empfehlung 4: Möglichkeit der direkten Ablehnung von Gesuchen in der Projektförderung durch alle Abteilungen des Forschungsrats

Die Evaluation empfiehlt auch, die Möglichkeit der direkten Ablehnung – nach einer ersten administrativen Kontrolle, aber vor der Begutachtung durch externe Experten – von offenkundig ungeeigneten Gesuchen auszuweiten. Die direkte Ablehnung ist im Beitragsreglement vorgesehen und wird in gewissen Fällen praktiziert, wenn die wissenschaftliche Erfahrung des Gesuchstellenden offensichtlich unzureichend ist oder es dem Forschungsplan eindeutig an Substanz fehlt. Nach Auffassung des Evaluationsteams könnte diese Möglichkeit jedoch systematischer angewendet werden. Der SNF begrüsst die zusätzlichen Erwägungen des Evaluationsteams hinsichtlich der Umstände, unter denen eine **direkte Ablehnung** möglich ist, **ohne die Fairness und Transparenz des Auswahlverfahrens zu beeinträchtigen**: Objektive und eindeutige Kriterien sollten veröffentlicht werden, die keine Gruppe systematisch benachteiligen. Auf dieser Grundlage wird der SNF neue Möglichkeiten für die Harmonisierung und Ausweitung seiner Regelungen und Praktiken zur direkten Ablehnung erörtern.

Empfehlung 5: Vergütung externer Gutachtender

Abschliessend schlagen Coryn und sein Team vor, den Gutachtenden besondere Vergütungen anzubieten. Die Autoren verweisen auf die Theorien des *Social Exchange*, die besagen, dass Anreize motivierend wirken und die Qualität von Antworten bzw. Gutachten erhöhen. Des Weiteren wird angefügt, dass über 70% der für die Evaluation befragten externen Gutachtenden angaben, dass eine finanzielle Entschädigung es mindestens „etwas wahrscheinlicher“ machen würde, dass sie ein Gutachten für den SNF erstellen. Eine finanzielle Entschädigung könnte somit im besten Fall zu einer Verdoppelung der Antwortrate, von heute 40% auf 80%, führen. Dadurch könnte auch die Abhängigkeit von Schweizer Gutachtenden verringert werden, deren Anteil an der Gesamtheit der Gutachtenden allerdings bereits zurückgeht. Im Gegensatz zur Theorie des *Social Exchange* besagt die *Motivation Crowding Theory* von Frey, dass finanzielle Belohnungen bzw. Anreize zu einer Verdrängung (*Crowding Out*) der intrinsischen Motivation führen können.² Bis dato gibt es relativ wenige Studien, die sich mit Anreizen und der Erhöhung des Commitment im Peer Review System auseinandersetzen. Eine im Februar 2013 im Journal Research Policy veröffentlichte Studie simulierte die Peer Review Dynamik unter verschiedenen Anreizbedingungen.³ Die Verfasser der Studie kamen zum Schluss, dass Forschungsförderungsinstitutionen sehr vorsichtig sein sollten in Bezug auf materielle Anreize, da diese die moralischen Motive der Gutachtenden schwächen können und eigennütziges, strategisches Verhalten angemessen erscheinen lassen. Laut dieser Studie ist das Peer Review System ohne materielle Anreize das effektivste und führt zu höherem Vertrauen und verstärkter Kooperation. In diesem Zusammenhang wird sich der SNF darauf **konzentrieren, die Kommunikation mit den Gutachtenden zu verbessern und neue Möglichkeiten für Sachvergütungen** (Geschenke zum Jahresende, Briefe, Preise usw.) erörtern. Die Gutachtenden sollen also durch ein Präferenzsystem motiviert werden, das Merton „Taste for Science“ nennt und bei dem nicht-monetäre Anreize eine grosse Rolle spielen.⁴

Überprüfung der Förderungsinstrumente und Klarheit der Kriterien

Empfehlung 6: Verbesserung der Dokumentation und der Leitfäden für Gesuchstellende, damit die Auswahlkriterien und -verfahren sowie die Entscheidungsfindungsprozesse klar beschrieben und transparent sind

Die Auskunft über Förderungsinstrumente und Auswahlverfahren sowie andere Informationen könnten den Gesuchstellenden Coryn und seinem Team zufolge einfacher zugänglich gemacht werden. Eine Zusammenstellung kurz gehaltener Referenzdokumente zur Vervollständigung der bestehenden Informationen würde helfen, die Auswahlkriterien und -verfahren zu beschreiben und sie transparenter zu machen. Ab 2014 wird eine **neu gestaltete SNF-Website**, die insbesondere eine zielgerichtete Kommunikation mit den Forschenden ermöglichen soll, einen besseren Zugang zu den zuletzt erweiterten Leitfäden für Gesuchstellende ermöglichen. Zum verbesserten Verständnis der Entscheidungen erwägt der SNF die **Einführung eines Evaluationsberichts**, der eine allgemeine Begründung der Förderentscheidung auf Basis der externen Gutachten und der Bewertung innerhalb der zuständigen SNF-Fachgremien bieten würde.

² Frey, B. S. und Jegen, R. (2001), Motivation Crowding Theory, in *Journal of Economic Surveys*, 15(5), 589-611, online verfügbar http://www.bsfrey.ch/articles/359_01.pdf.

³ Squazzoni, F., Bravo, G., Takács, K., (2013), Does incentive provision increase the quality of peer review? An experimental study, in *Research Policy*, 42(1), 287-294, online verfügbar <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0048733312001230>.

⁴ Merton, R. K., (1973), *The sociology of science: theoretical and empirical investigation*, University of Chicago Press: Chicago, IL.

Empfehlung 7: Durchführung regelmässiger, systematischer Überprüfungen und nötigenfalls Anpassung der Förderungsinstrumente

Coryn und seinem Team zufolge könnten zudem einige Aspekte der Förderungsinstrumente nicht mit ihren Zielvorgaben übereinstimmen. Deswegen empfiehlt das Fachgremium fortlaufende und regelmässige Überprüfungen der Förderungsinstrumente, wobei vor allem darauf Acht gelegt werden sollte, dass Forscherinnen bereits zu einem frühen Karrierezeitpunkt und junge Forschende insgesamt besser erreicht werden. Insbesondere empfiehlt das Fachgremium, dass die Projektförderung in eine Gruppe mit langfristigen bzw. fortgesetzten Projekten sowie in eine Gruppe mit kurzfristigen Projekten aufgeteilt werden sollte, weil dies zu einem fairen und objektiven Auswahlverfahren beitragen würde. Der SNF erwägt eine **Anpassung der Projektförderung**, um zwischen "Operating grants" für langfristige Forschungsprojekte sowie „Project grants“ für kurzfristige Forschungsvorhaben zu unterscheiden. Er wird die ins Auge gefassten Veränderungen im Rahmen einer **Befragung von Forscherinnen und Forschern**, die 2013 durchgeführt werden soll, für die Praxis testen. Schliesslich sollen die **Instrumente der Karriereförderung** unter Bezugnahme auf den Bericht über die Situation junger Forschender in der Schweiz, der zurzeit vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation erstellt wird, **analysiert** werden.

Mitgliedschaft im Forschungsrat

Empfehlung 8: Überprüfung und Klarstellung der Auswahlverfahren für eine Mitgliedschaft im Nationalen Forschungsrat

Auch wenn die Evaluation keine Indizien hervorbracht hat, die ein negatives Licht auf die Qualifikation oder die Fachkompetenz des Nationalen Forschungsrats werfen würden, könnten gewisse Aspekte des Auswahlverfahrens für neue Mitglieder transparenter gestaltet werden. Der SNF wird 2013 und 2014 eine **umfassende Überprüfung der Struktur, Organisation und Aufgaben des Forschungsrats** durchführen. Die Überprüfung wird unter anderem das Auswahlverfahren für Mitglieder beinhalten, dem eine Schlüsselrolle für die Qualität und Transparenz der Evaluation zukommt.

8. Mai 2013